



Wernshausen © mit freundlicher Genehmigung des Verlags Bild und Heimat, Berlin

Else Levi

Else Levi, die nur wenige Wochen in Bad Kissingen lebte, wurde 1896 als jüngstes von drei Kindern des aus Nesselröden stammenden Lehrersohns **Ferdinand Müller** (1860-1939) und dessen Frau **Pauline Wallach** in Wernshausen bei Meiningen geboren. Elses ältere Geschwister hießen Oscar und Helene. Nach dem frühen Tod seiner Frau im Jahr 1900 zog Ferdinand Müller mit seinen drei Kindern 1901 nach Schmalkalden, wo er das Manufaktur- und Modegeschäft von Salomon Blüth übernahm. Ein Jahr nach der Übersiedlung heiratete er **Lina Nattenheimer** aus Regensburg, mit der er die beiden Töchter Hildegard und Greta hatte. Im selben Jahr ging seine Tochter **Else Müller** auf die Elisabethschule in Schmalkalden, die sie 1912 erfolgreich abschloss. Ende März 1920 schloss sie in Schmalkalden die Ehe mit dem Nürnberger „Reisenden“ **Eugen Levi**, der 1885 im badischen Worblingen geboren worden war. 1923 wurde den Levis die Tochter Hanna Ursula geschenkt, die in Nürnberg zur Welt kam. Die Levis lebten in Eisenach, wo Eugen Levi jedoch bereits 1935 mit 49 Jahren verstarb und auf dem jüdischen

Friedhof begraben wurde. Elses Vater wurde in der Pogromnacht 1938 verhaftet und in das KZ Buchenwald verschleppt, wo er brutal misshandelt wurde. Er starb kurz nach seiner Rückkehr nach Schmalkalden am 3. August 1939. Seine Tochter Else Levi hatte am 26. April 1939 mit ihrer Tochter Eisenach verlassen und war nach Bad Kissingen gezogen, wo die beiden bei Sanitätsrat Dr. Philipp Münz in der Theresienstraße wohnten und Else Levi wahrscheinlich auch als Hausangestellte arbeitete. Nur wenige Wochen später verließen Mutter und Tochter jedoch die Saalestadt am 20. Juli 1939 schon wieder und kehrten nach Eisenach zurück. Der Grund dafür dürfte vermutlich darin zu sehen sein, dass Dr. Münz, der kurz zuvor seine Frau verloren hatte, sich entschlossen hatte, mit seinem Sohn Alfred nach Berlin zu ziehen, was beide Ärzte einen Tag nach ihrer Abreise in die Tat umsetzten. Vielleicht bewog Else Levi auch der schlechte Gesundheitszustand ihres Vaters, wieder in dessen Nähe zu ziehen. Von Eisenach aus übersiedelten Else und Hanna Ursula Levi nach Berlin-Charlottenburg, wohin bereits Dr. Münz gegangen war. Eventuell bestand auch weiterhin Kontakt zu ihm. Am 1. März 1943 wurde Else Levi von Berlin nach Auschwitz deportiert, wo sie den Tod fand. Einen Monat später wurde auch ihre Tochter **Ursula Levi** nach Auschwitz deportiert und ermordet. Ihre Stiefmutter **Lina Müller** und ihre Stiefschwester **Hildegard Müller** wurden zwar ebenfalls deportiert, überlebten aber das Ghetto Theresienstadt und wanderten nach ihrer Befreiung nach New York aus.¹

¹ Vgl. Walter, Gedenkbuch: Art. Else Levy, 31.8.2020, sowie die dort verwendeten Quellen, insbesondere: Pers. Mitt. des Stadtarchivs Schmalkalden: E-Mail vom 31.7.2018 an Marlies Walter.